



Seminar: Entwicklungswissenschaften I – Grundlagen der Humanentwicklung
Thema: Risiko- und Schutzbedingungen
Referierende: Katharina Zeh, Cosima Bier und Stefanie Meyer – Bodemann
Kontakt: kzeh@zedat.fu-berlin.de
Datum: 24.02.2006

1 b)

Vulnerabel

Sind Kinder generell

- im 2. Schwangerschaftstrimester (insbesondere 5. Monat)
- während Entwicklungsübergängen (z.B Umzug)
- >fallen bei Yvonne mit den kritischen Lebensereignissen zusammen.
(Rot getönte Felder)

2)

Wenn man **Resilienz** als Kompetenz auffasst, Schwierigkeiten adäquat zu meistern, ist dies für einen Mord schwerlich zu behaupten. Sie hat „den geraden Entwicklungspfad“ verlassen und ist in Delinquenz verfallen. Ihre Bewältigungsstrategien waren also nicht ausreichend. Über die gesamte Lebensspanne betrachtet, hat Yvonne allerdings schon bewiesen, dass sie harte Schicksalsschläge wegstecken kann, sich von Haft und Umzug gut erholt hat, fähig ist, zwischenmenschliche Beziehungen zu pflegen und keine psychischen Störungen oder erneuten Hang zur Delinquenz aufweist.

3)

Jocki gab im Rollenspiel an, es wäre in der Familie einfach Tradition und der würde er einfach folgen. Er kann sich mit tradierten Werten und dem etwas autoritären Erziehungsstil der Eltern in diesem Fall leichter arrangieren. Dies könnte am Temperament, am Verhältnis zu den Eltern, an mangelnder Widerstandsfähigkeit usw. liegen.

Das Beispiel soll verdeutlichen, **dass risikoerhöhende Bedingungen** nicht nur zeitlich sondern auch persönlich **relativ sind**. Zeitlich relativ würde bedeuten dass das gleiche Ereignis zu verschiedenen Zeitpunkten in der Entwicklung EINER Person verschieden verarbeitet werden kann. Mit persönlich relativ (ACHTUNG; KEINE FACHBEGRIFFE!) meinen wir, dass der gleiche Faktor von unterschiedlichen Menschen unterschiedlich aufgenommen werden kann.